

CaritasStiftung

NEWSLETTER im Erzbistum Köln



„Unsere Tage zu zählen, lehre uns!
Dann gewinnen wir ein weises Herz.“
Psalm 90,12

Foto: iStock/itsmejust



Liebe Leserinnen und Leser,
wir haben in den vergangenen Jahren viele Gespräche über Testament und Vorsorge geführt. Dabei merken wir immer wieder: Es geht nicht

zuerst um Formulare. Es geht um Menschen. Um Klarheit für die eigene Familie. Um Sicherheit für den Ernstfall. Und um die Frage, was einmal bleiben soll.

Deshalb stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe unsere Angebote zur Vorsorge vor: den neuen Testamentsratgeber „Was bleibt“, unseren Vorsorge-

ordner, die „Sprechstunde Testament“ und die Reihe „CaritasStiftung im Gespräch“. Der erste Schritt muss nicht groß sein. Sich informieren, Fragen klären, Dinge ordnen. Damit beginnt vieles.

Unsere Bilanz für 2025 zeigt, was aus guten Entscheidungen wachsen kann. Entscheidend ist aber nicht die Zahl allein. Entscheidend ist, wo sie das Leben von Menschen bewegt.

Davon erzählen die Projekte in diesem Newsletter: „Bugs2Grow“ stärkt junge Erwachsene ohne familiären Rückhalt auf dem Weg in ein selbstständiges Leben. Eine Ferienfreizeit schenkt Kindern unbeschwerte Tage. Ein Buchprojekt bewahrt Erinnerungen an die

Flutkatastrophe und an den Zusammenhalt danach.

Schön ist auch: Unser Stiftungsnetzwerk wächst weiter. Die Eheleute Roß Stiftung und der Stiftungsfonds Pflege-Schutzengel von Franz Josef Kodra sind neu unter unserem Dach. Gleichzeitig feiern zwei Stiftungen Jubiläum: 20 Jahre CaritasStiftung Dechant Kreuzberg und zehn Jahre Prälat Sticken Stiftung.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlich

Thomas Hoyer und Barbara Lindfeld

CaritasStiftung zieht positive Bilanz 2025

Wachsen, um mehr zu bewirken

1999 startete die CaritasStiftung mit 300.000 Euro. Heute verwaltet sie gemeinsam mit ihren Treuhandstiftungen 36,1 Millionen Euro. Zum Netzwerk gehören 39 Treuhandstiftungen und 30 Stiftungsfonds. Allein 2025 wuchs das verwaltete Vermögen um rund 1,2 Millionen Euro.

Knapp eine Million Euro floss 2025 in caritative Projekte und Maßnahmen. Seit der Gründung wurden mehr als 2000 Projekte mit rund 14 Millionen Euro gefördert.



Bugs2Grow

Rückhalt auf dem Weg ins eigene Leben



Wer in die erste eigene Wohnung zieht, hat viele Fragen: Wie funktioniert ein Mietvertrag? Was muss ich bei einem Behördengang beachten? Und was mache ich, wenn etwas kaputtgeht? Viele junge Erwachsene können dann ihre Eltern oder Familie fragen. Für junge Menschen ohne diesen Rückhalt ist der Schritt in ein selbstständiges Leben deutlich schwieriger.

Das Jugendcafé BUGS der Caritas Köln unterstützt mit „Bugs2Grow“ junge Menschen bis 27 Jahre, die beim

Erwachsenwerden weitgehend auf sich allein gestellt sind. In offenen Sprechstunden bekommen sie Unterstützung bei Fragen zu Wohnung, Verträgen und Behörden und werden bei Bedarf zu Ämtern oder Arztterminen begleitet. Workshops, DIY-Angebote und ein Verleihsystem für Werkzeuge und Haushaltsgeräte vermitteln praktische Fähigkeiten für den Alltag.

Die Treuhandstiftung Geschwister Dr. Cläre Pelzer und Resi Narr fördert das Projekt mit 5.651 Euro.

Ferienfreizeit bringt Kinder zusammen

Fünf Tage raus aus dem Alltag



Neue Leute kennenlernen, draußen unterwegs sein, spielen, kreativ werden und einfach einmal rauskommen. Genau das stand bei der Ferienfreizeit des Ferien(s)passes Solingen im Mittelpunkt. Fünf Tage ging es für 30 Kinder auf den Schul- und Erlebnisbauernhof der Familie Künnemann in Versmold.

Das Angebot richtete sich an Acht- bis Zwölfjährige, besonders an Kinder aus Familien, für die eine Ferienreise finanziell nicht selbstverständlich ist.

Sport, kreative Angebote, freies Spiel und gemeinsame Herausforderungen bestimmten die fünf Tage. Die Kinder konnten Neues ausprobieren, eigene Stärken entdecken und Gemeinschaft erleben.



Organisiert wird der Ferien(s)pass Solingen von der Katholischen Jugendagentur Wuppertal gGmbH und dem BDKJ Regionalverband Remscheid &

Solingen. Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln hat die Ferienfreizeit mit 1.250 Euro unterstützt.

Ein Buch bewahrt Erinnerungen an die Katastrophe

Was die Flut hinterlassen hat



Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe in Solingen und Wuppertal-Beyenburg sind nicht nur Schäden und Verluste in Erinnerung geblieben, sondern auch die große Hilfsbereitschaft danach. Für das Buchprojekt „Erinnerungen bewahren. Menschlichkeit sichtbar machen.“ sammelt der Caritasverband Wuppertal/Solingen die Geschichten von Betroffenen, Helfenden und weiteren Wegbegleitenden.

Rund 30 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichten von ihren Erfahrungen vor, während und nach der Flut. Interviews und Fotografien bewahren diese Erinnerungen für die Region und für kommende Generationen. Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 3.000 Euro.

Ein Zeitzeuge und der Fotograf Leon Sinowenka (Foto: Stephanie Kalter)

Franz Josef Kodra Stiftungsfonds Pflege-Schutzengel

Für eine gute Versorgung zu Hause

Franz Josef Kodra will etwas bewegen, das über sein eigenes Leben hinausreicht und das seinen Namen trägt. Eine eigene Familie hat er nicht, dafür aber den festen Willen, sein Vermögen sinnvoll für andere einzusetzen. So entstand der Franz Josef Kodra Stiftungsfonds Pflege-Schutzengel mit einem Stifterdarlehen unter dem Dach der CaritasStiftung. Den Schwerpunkt seines Fonds wählte der Stifter ganz bewusst. Nach einem schweren Verkehrsunfall betreute und pflegte er einen Freund 15 Jahre zu Hause. Als in dieser Zeit weitere Einschränkungen hinzukamen, organisierte er gemeinsam mit einer Caritas-Sozialstation die ambulante Pflege. Dabei erlebte er aus



nächster Nähe, wie wichtig eine gute Versorgung zu Hause ist, aber auch, wie knapp die finanziellen Mittel dafür sein können.

Mit einem Stiftungsfonds und einem Stifterdarlehen möchte Franz Josef Kodra deshalb ältere Menschen in Not und ihre pflegenden Angehörigen entlasten. Gefördert werden Projekte und Maßnahmen für all jene, die zu Hause auf pflegerische, psychosoziale oder hospizlich-palliative Begleitung angewiesen sind. Der Fonds hilft wie ein Schutzengel, der Betroffenen zur Seite steht, wenn Pflegebedürftigkeit ihr Leben plötzlich auf den Kopf stellt und dabei die notwendigen Mittel im Bedarfsfall fehlen.

Eheleute Roß Stiftung

Das Leben vor Ort stärken



Norbert und Margret Roß sind seit vielen Jahren in Leverkusen verwurzelt. Beruflich haben sie ein Familienunternehmen weitergeführt, das seit Gene-

rationen besteht. Verlässlichkeit, Verantwortung und ein gutes Miteinander prägen ihren Blick auf das, was im Leben zählt.

Mit ihrer neuen Stiftung möchten sie etwas von dem weitergeben, was ihnen im Leben wichtig ist. Die Eheleute Roß Stiftung fördert soziale, gesundheitliche und kulturelle Anliegen, von Jugend- und Altenhilfe über Hospizarbeit bis zu Kunst und Brauchtum. Besonders verbunden fühlen sich die beiden ihrer Heimatregion Leverkusen und dem Erzbistum Köln.

CaritasStiftung Dechant Kreuzberg feiert Jubiläum

20 Jahre Hilfe

Als Kreisdechant Monsignore Robert Kreuzberg 2006 die CaritasStiftung Dechant Kreuzberg gründete, wollte er dort helfen, wo reguläre Mittel nicht ausreichen. Seitdem wurden im Rhein-Sieg-Kreis mehr als 100 Projekte mit rund 200.000 Euro gefördert – für Kinder und Familien ebenso wie für Menschen mit Demenz oder Behinderung. Auch im Jubiläumsjahr 2026 stellt die Stiftung wieder mehr als 10.000 Euro bereit. Seit 20 Jahren gilt dabei derselbe Gedanke: Hilfe soll vor Ort konkret etwas verändern.



*Der Stifter
Monsignore
Robert Kreuzberg
(Foto: Monika Vog)*

10 Jahre Prälat Sticken Stiftung

Sein Wunsch wirkt weiter

Jungen Menschen Chancen auf Bildung, Ausbildung und einen guten Start ins Leben zu geben, war Prälat Gustav Sticken ein wichtiges Anliegen. Deshalb verfügte er testamentarisch die Gründung einer Stiftung für benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Damit verband er die Hoffnung, „zum Aufbau und sozialen Frieden in der Gesellschaft einen Beitrag zu leisten“. Seit 2016 lebt dieser Gedanke weiter. Besonders wichtig war ihm, dass Menschen, die selbst Unterstützung erfahren haben, später vielleicht etwas zurückgeben. So kann ein Kreislauf entstehen, der weiterwirkt.

„Vorsorge ist ein Akt der Fürsorge“



Testament und Vorsorge schiebt man im Alltag gerne auf. Dabei ist es wichtig, persönliche Wünsche rechtzeitig festzuhalten und zu regeln, was später geschehen soll. Wie die CaritasStiftung dabei

Orientierung gibt, erzählt Vorständin Barbara Lindfeld im Interview.

Frau Lindfeld, warum ist es wichtig, sich frühzeitig mit Testament und Vorsorge zu beschäftigen?

Barbara Lindfeld: Viele Menschen verdrängen das Thema, weil sie Vorsorge mit dem Älterwerden oder Abschiednehmen verbinden. Dabei ist Vorsorge etwas Positives: Sie schafft Klarheit und ist ein Akt der Fürsorge für sich selbst und für Menschen, die später Verantwortung übernehmen. Gerade ohne nahe Angehörige ist es wichtig, festzuhalten, wer im Bedarfsfall handeln soll und was mit dem eigenen Nachlass geschehen soll.

Wie unterstützt die CaritasStiftung dabei konkret?

Unsere Angebote ergänzen sich. Im Vorsorgeordner lassen sich wichtige Unterlagen, Vollmachten, Kontoinformationen und persönliche Wünsche an einem Ort sammeln.

In der „Sprechstunde Testament“ erhalten Interessierte eine kostenfreie 30-minütige Erstorientierung bei einem Fachanwalt für Erbrecht. Bei „CaritasStiftung im Gespräch“ informieren

wir regelmäßig über Vorsorge, Recht und Steuern.

Neu sind der Ratgeber „Was bleibt. Ratgeber Testament“ und die Checkliste „Digitaler Nachlass“. Der Ratgeber erklärt Testament, Pflichtteil und Erbschaftsteuer verständlich und kompakt. Die Checkliste hilft, Online-Konten, -Zugänge und digitale Angelegenheiten rechtzeitig zu ordnen.

Was zeichnet die CaritasStiftung als Ansprechpartnerin besonders aus?

Wir hören zuerst zu. Denn die Lebenssituationen sind sehr unterschiedlich. Gemeinsam klären wir, was wichtig ist, wer später handeln soll und was mit dem Nachlass geschehen kann. Gerade Menschen ohne nahe Angehörige wünschen sich dabei Orientierung und eine persönliche Ansprechperson.

Eine besondere Stärke ist unser Netzwerk. Bei rechtlichen und fachlichen Fragen können wir passende Kontakte, etwa zu Fachanwältinnen und Fachanwälten, Betreuungsvereinen sowie Fachdiensten und Einrichtungen im Erzbistum Köln nennen. Wir ersetzen keine Familie und können nicht alle Aufgaben übernehmen, aber wir zeigen Wege und helfen, die richtigen Ansprechpersonen zu finden.

Welche Rolle spielt der Wunsch, mit dem Nachlass Gutes zu bewirken?

Viele Menschen möchten mit dem, was sie aufgebaut haben, über das eigene Leben hinaus Gutes bewirken. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten – von der Spende über eine Zu-

stiftung bis zum Stiftungsfonds oder zur eigenen Treuhandstiftung. Gemeinsam schauen wir, was zu den persönlichen Vorstellungen passt.

Was raten Sie Menschen, die das Thema bisher aufgeschoben haben?

Einfach anfangen. Man muss nicht sofort alles geregelt haben. Der erste Schritt kann sein, sich zu informieren, die eigenen Wünsche zu sortieren und offene Fragen zu klären. Dabei unterstützen wir gerne.

Wie erreicht man Sie?

Telefonisch unter 0221 2020-319 oder per E-Mail an barbara.lindfeld@caritasstiftung.de. Ich freue mich über jedes Gespräch.

Wir sind für Sie da

Unsere Angebote zum Thema Vorsorge finden Sie über den QR-Code.



CaritasStiftung im Gespräch

Wir befinden uns in der Planung des Jahresprogramms 2027. Freuen Sie sich auf informative und spannende Veranstaltungen.



Termine, Themen und Anmeldemöglichkeiten unter www.caritasstiftung.de

Neu

Ratgeber Testament



Wer seinen Nachlass regeln möchte, hat oft viele Fragen: Brauche ich ein Testament? Was gilt ohne Testament? Welche Form passt zu mir? Antworten gibt die Broschüre „Was bleibt. Ratgeber Testament“ der CaritasStiftung im Erzbistum Köln.

Auf 24 Seiten informiert sie kompakt über die gesetzliche Erbfolge, verschiedene Testamentsformen, Vermächtnis und Pflichtteil, Erbschaftsteuer und Freibeträge sowie den digitalen Nachlass. Eine Checkliste hilft, die eigene Situation zu prüfen, Wünsche zu ordnen und offene Fragen zu erkennen. So lässt sich gut vorbereitet entscheiden, was wichtig ist und wo rechtlicher Rat sinnvoll sein kann.

Auch die Frage, ob das eigene Vermögen später Menschen in Not zugutekommen soll und welche Möglichkeiten es dafür gibt, greift der Ratgeber auf.

CaritasStiftung
im Erzbistum Köln

Impressum

Vorstandsvorsitzender:

Thomas Hoyer

✉ thomas.hoyer@caritasstiftung.de

Redaktion: Christine Schäfer

✉ christine.schaefer@caritasstiftung.de

Herausgegeben von der CaritasStiftung im Erzbistum Köln
Georgstraße 7, 50676 Köln

☎ 0221 2010-210

✉ info@caritasstiftung.de
www.caritasstiftung.de